

wichtigsten Quellen“ (7) sind. Der Verf., Dr. theol. und Dipl.-psychol., verheiratet, Leiter des Referates Pastoralpsychologie und Praxisberatung am Institut für Pastorale Bildung der Erzdiözese Freiburg, bringt sich überzeugend selber voll ein. Nach den kritischen Bedenken und Einwänden, die ich in der Rezension seines Buches „Homosexualität – eine Herausforderung für Theologie und Seelsorge“ (s. OK III/1988) vorbringen mußte, ist es für mich eine Freude, dem Verf. für dieses Buch uneingeschränktes Lob und herzlichen Dank zu sagen. H. J. Müller

ADAMS, Ursula – PURK, Erich: *Verriegelte Türen öffnen*. Nichtseßhafte finden ein Zuhause. Dortmund 1987: Verlag modernes Lernen. 150 S., kt., DM 24,80.

Ein ungutes Gefühl beschleicht einen, wenn man sie sieht am Bahnhof, in den Parks, vor großen Kaufhäusern: Bierflasche in der Hand, zerlumpte Kleidung. Aber das ist ein ganz einseitiges Bild, das Bild der Auffälligsten. Die Mehrheit lebt ganz „normal“, nur daß sie kein Zuhause haben. Und das ist schlimm genug, besonders jetzt im Winter.

Als 1976 ein Mann auf dem Domplatz in Münster erfror, war das Anlaß zu einer Initiative, die bald größere Kreise zog. So organisierte sich die Nichtseßhaftenhilfe Münster: Private Helfer, darunter viele Ordensleute, schlossen sich zu einer Aktionsgemeinschaft zusammen. Sie bemüht sich seither, Nichtseßhaften unbürokratisch zu helfen und ihnen menschlich zu begegnen. Das weckt in ihnen ungeahnte Kräfte zur Selbsthilfe. So haben sie z. B. ihren Treffpunkt Loerstraße eingerichtet, gestalten ihren eigenen Jahreskalender und verteilen ihn an Freunde und Helfer.

Solche Beispiele und viele Geschichten, die das Leben schrieb, bringt das Buch von Ursula Adams und Pater Purk. Die Dozentin für Sozialpädagogik beschreibt, wie die Nichtseßhaftenhilfe die Sozialdienste der Stadt ergänzt: Essensausgaben, Kleiderkammer, „offene Tür“, Helferlisten, Besuche im Krankenhaus oder Gefängnis, Gottesdienste, Begräbnis und Grabstein. Die Autorin fragt auch nach einer Typologie der Menschen „ohne festen Wohnsitz“. Natürlich gibt es unter den zirka 140 000 Nichtseßhaften in der Bundesrepublik viele Gemeinsamkeiten; doch hat jeder sein eigenes Schicksal. Davon sehr konkret zu erfahren, ist der Vorteil des leicht lesbaren Buches, das im übrigen durchaus wissenschaftlich argumentiert.

Daß auch Penner „nicht vom Brot allein leben“, belegt P. Erich Purk aus dem Kapuzinerkloster in Münster. Gespräche und Gottesdienste mit Wohnungslosen machen deutlich: Sie suchen nicht nur Trost, sie können auch selber trösten. Die Armen können unsere Lehrer werden. Die Bibel lesen sie mit handfestem Bezug. Die Herbergssuche z. B. ist für sie keine Weihnachtsidylle, sondern hautnah konkret – Tag für Tag.

Die Privatinitiative in Münster ist in ihrer Form einzigartig. Darum wird das Buch über Münster hinaus viel Interesse finden und hoffentlich auch „verriegelte Türen öffnen“. L. Lehmann

SCHMID, Franz: *Grundlagentexte zur katholischen Jugendarbeit*. Handbuch kirchlicher Jugendarbeit, Bd. 3. Freiburg 1986: Herder Verlag. 589 S., geb., DM 48,-.

Im dritten Band des von G. Biemer herausgegebenen Handbuchs kirchlicher Jugendarbeit haben wir ein sehr umfangreiches, allerdings einzigartiges Quellenwerk vor uns. Es bietet unter der Autorschaft von F. Schmid in reichem Maße das, was der Titel des Bandes verspricht: Grundlagentexte zur katholischen Jugendarbeit. In Teil I werden zunächst Worte der „Päpste an die Jugend“ geboten, und dies von Pius XII. bis Johannes Paul II. Leider sind es nur drei Texte; insbesondere von Johannes Paul II. wäre noch die eine oder andere Aussage aus dem außerdeutschen Raum von Interesse gewesen, etwa aus der Ansprache an die Jugendlichen in Paris im Parque des Princes. Das II. Vatikanum ist mit zwei kurzen Textauszügen vertreten (aus „Gravissimum educationis“ und „Apostolicam actuositatem“). Umfangreicher und wert, der Vergessenheit entrissen zu werden, sind die Textproben aus der (Würzburger) Gemeinsamen Synode. Es folgen bischöfliche Richtlinien, wobei es sehr gut ist, auch „Früheres“ zu bieten, damit ein Vergleich der Konzeptionen möglich wird – so die Richtlinien 1936 und 1945, die Leitsätze von 1938 – alles Texte, die fast unerreichbar geworden sind. – Einige markante Bischofsworte folgen im nächsten Abschnitt. Im Teil II kommen – nach der „Hierarchie“ – einzelne kirchliche „Stellen“ (Bistümer) mit ihren Tex-

ten zu Wort. Im Teil III sind „Grundlagentexte, Leitlinien und Positionen“ des BDKJ bzw. einzelner Teilverbände geboten – das macht fast die Hälfte des Bandes aus. Wer auch nur diesen knappen Andeutungen folgt, wird erahnen, wie einzigartig diese Materialsammlung ist und wie wichtig sie für solche sein wird, die sich der textlich geäußerten Grundverständnisse von kirchlicher Jugendarbeit im deutschen Raum genauer annehmen. Das Buch ist eine „Fundgrube“ und verdient als solche Beachtung – es wird so leicht durch nichts zu ersetzen sein. P. Lippert

DEBBRECHT, Gerhard: *Beichte – für mich? Antworten auf Fragen junger Menschen*. Freiburg 1987: Herder Verlag. 95 S., kt., DM 6,90.

Ein erfrischend geschriebenes, geradezu spannendes Buch über ein Thema, das für viele junge Menschen längst abgehakt ist. In Briefen, die zwischen dem Religionslehrer und Gemeindepfarrer „Onkel Gerd“ einerseits und seinem Neffen Martin sowie dessen Freundin Monika andererseits hin und her gehen, kommen alle Vorbehalte und Vorurteile und Schwierigkeiten heutiger Menschen hinsichtlich der Beichte zur Sprache. Dem Autor gelingt es, in ansprechender Weise die biblisch-theologischen Grundlagen des Bußsakramentes aufzudecken und zugleich die Verbindung zur Situation und den Lebensproblemen des jungen Menschen von heute herzustellen. Er versteht es, die Beichte als frohmachende Erfahrung der Befreiung darzustellen. Geschickt werden jene „heißen Eisen“ in den Briefwechsel eingebaut, die junge Menschen beschäftigen und belasten. Gern empfehlen wir diese Hinführung zum Sakrament der Versöhnung. H. J. Müller

QUOIST, Michel: *Der Atem der Liebe. Parle-moi d'amour*. Graz 1987: Verlag Styria. 251 S., kt., DM 29,80.

Der bekannte französische Priester und spirituelle Schriftsteller, seit vielen Jahren bischöflicher Beauftragter für geistliche Berufe, geht in diesem Buch dem alten und immer wieder neuem Phänomen der Liebe nach. Er tut es auf die ihm eigentümliche Weise: nicht in abstrakt wissenschaftlicher Darstellung, auch nicht mit praktischen sexualkundlichen Ratschlägen, erst recht nicht in salopp journalistischer Anpassung an die weit verbreitete Konsumpraxis, sondern so, daß jungen Menschen eine Ahnung vom unausschöpfbaren Geheimnis und Abenteuer der Liebe aufgeht. „Es ist auch nicht etwa eine Liebesgeschichte, etwa als lehrhaftes Beispiel. Vielmehr ist eine Sammlung von *Reflexionen und Meditationen über die Liebe*, die den Lesern helfen möchte, Schönheit, Größe, aber auch die Herausforderungen der Liebe zu entdecken oder weiterzuentdecken“ (9; Hervorh. im Text). Eine „absichtlich konturenlose Geschichte“ (ebd.) dient als Rahmen für die Äußerungen von zwei Hauptpersonen. Sie wird immer wieder durchbrochen von Gedichten, Meditationen, Gebeten, Hymnen und Lobpreisungen. Diese Stellen sind drucktechnisch hervorgehoben und können in Gottesdiensten und Meditationsrunden gut eingesetzt werden. H. J. Müller

*Solidarität – die Antwort auf das Elend in der heutigen Welt*. Enzyklika „Sollicitudo Rei Socialis“ Papst Johannes Pauls II. Kommentar von Wilhelm KÖRFF und Alois BAUMGARTNER. Freiburg 1988: Herder Verlag. 138 S., kt., DM 12,80.

Das Buch enthält die vom Vatikan verbreitete deutsche Übersetzung der Enzyklika. Die sieben Abschnitte der Enzyklika gewinnen durch Zwischenüberschriften der Kommentatoren an Übersichtlichkeit. Der sachkundige Kommentar (S. 107–138) konzentriert sich auf das Wesentliche.

*Anregungen für die Seelsorge im Krankenhaus und im Alten- und Pflegeheim*. Hrsg. v. Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn – Presse- und Informationsstelle. Reihe: Pastorale Handreichungen, Bd. 5. Paderborn 1987: Verlag Bonifatius-Druckerei. 51 S., geh., DM 4,80.

Die „Pastoralen Handreichungen“ des Paderborner Generalvikariates setzen mit dieser Broschüre ihre verdienstvollen Hilfen für die Seelsorge fort. Nach grundlegenden Ausführungen über Krankheit, Jesu Umgang mit Krankheit und Tod und über die Krankenhausesseelsorge in der Kirche wer-